

Lichtenstein-Gothaer Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Schöndorf, Mödlitz, Grasdorf, St. Egidien, Grünhain, Marienberg, Raudorf, Ortmannsdorf, Willen St. Nicolas, St. Jacob, St. Michael, Staudorf, Thurn, Niedermühlen, Schönbach und Linsheim

Amtsblatt für das Regl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Alteste Zeitung im Königlichen Amtsgerichtsbezirk

65. Jahrgang.

Nr. 237.

Vorbereitete Zeitung
im Amtsgerichtsbezirk

Dienstag, den 12. Oktober

Haupt-Inspektionssachen
im Amtsgerichtsbezirk

1915.

Wieder statt aufgezehrt möglich, unter Sonn- und Feiertags, ausgenommen für den folgenden Tag. — Wartaliquide: Bezugspreis 1 Mk. 50 Pf., durch die Post bezogen 1 Mk. 75 Pf.
Gesamtkosten 10 Pf. Abnahmen zwischen später der Zeitungsfabrik in Lichtenstein, Wilhelm-Strasse 5b, alle Güterlieferungen, Postkarten, sowie die Auszüger entgegen
Befehl machen die Haushaltungssteuer mit 10, für sonstige Postsendungen mit 15 Pf. bezahlt; Nachporto 30 Pf. Ein einziger Teil kostet die posthaltige Briefe 30 Pf.
Postabzug-Zettel Nr. 7.

Telegramm-Adresse: Tageblatt.

Bekanntmachung.

Am 30. September dieses Jahres waren der
2. Termin Einflussmuster
2. Termin Ergänzungsmuster
3. Termin Renten sowie die Handels- und Ge-
werbealarmbeiträge und am 1. Oktober dieses Jahres der
2. Termin Brandversicherungsbeiträge
fällig. Wir fordern hiermit alle Betriebspflichtigen auf, die fälligen Steuern
sofortlich bis zum 21. Oktober dieses Jahres an die hiesige Stadtsteuerrein-
nahme abzuführen.
Nach Ablauf der vorerwähnten Frist wird gegen die Gewinnigen
des Zwangsbetreibungsvorfahrens eingeleitet werden.
Lichtenstein, am 9. Oktober 1915.

Der Stadtrat.

Schö.

Ausdruck des Getreides.

Mit der Bekanntmachung vom 25. September 1915 (Nr. 115) war den
Landwirten aufgegeben bis zum 15. Oktober 1915 den vierten Teil der
neuen Ernte auszubrechen.

Nachdem die Anzahl von Getreide zu den Mühlen in den letzten 2
Wochen ansteigend gewesen ist, und den Bedarf für die nächste Zeit
sicher gestellt hat, wird obige Vorschrift zunächst wieder außer Kraft
gesetzt.

Glauchau, den 9. Oktober 1915.

Der Bezirköverband
der Königlichen Landhauptmannschaft Glauchau.

Bekanntmachung.

Infolge vielfach vorgekommen schwerer Holzdiebstähle und
sonstiger Vergehen, ja sogar tödlicher Angriffe auf Forstbeamte,
sieht sich die Fürstliche Forstinspektion veranlaßt, darauf hinzuweisen,
dass in den Fürstlich Schönburgischen Forstrevieren das Mitbringen
von Handwerkzeug und Handwagen, alles Stehlen von
ausbereiteten oder austehenden Hölzern, das Herunterbrechen
von Nesten und ferner jedwedes Gebahren mit Feuer verboten
ist. Auch das Entwenden von Eicheln ist nicht gestattet; alle
gesammelten Eicheln müssen vielmehr an die zuständige Fürstliche
Forstrevierverwaltung gegen Bezahlung des festgesetzten Sammellohnes
abgeliefert werden.

Im Walde sind alle Weisungen der Forstbeamten unbedingt zu
beachten. Letztere haben Auftrag erhalten, jede Zu widerhandlung
zur Bestrafung anzuzeigen. Lieberdies müßte man bei weiterem
Fortsetzen der Übergriffe die gänzliche Schlitzung der Forstreviere
ernstlich in Erwägung ziehen.

Lebhaftig muß darauf aufmerksam gemacht werden, daß sich
die im Walde befindlichen Personen durch den jetzt erfolgten Auf-
gang der Jagd unter Umständen Gefahren aussetzen.

Waldenburg i. Sa. am 8. Oktober 1915.

Die Fürstlich Schönburgische Forstinspektion.

Belgrad in unserm Besitz!

Gerade an dem Tage, da uns vor einem Jahre die
trohe Kunde erreichte, daß Antwerpen, das als un-
eineinbar bezeichnete Antwerpen, von unseren
Truppen genommen worden sei, traf die Befreiung
ein, daß Belgrad von deutschen u. österreichisch-ungarischen
Truppen erobert worden ist. Während unter
serbischen Gegner noch die Belangloskeiten
ihres sogenannten Heeresberichtes der Welt mitteilten,
waren schon die deutschen und die österreichisch-ungarischen
Sturmabteilungen gegen Belgrad ange-
setzt. Und nun zeigt sich der Nebel, der deutsche
Heeresbericht zeigt uns stolz Deutschlands und Österreich-Ungarns Farben von den Türen Belgrads
wehend. Es ist fast zu viel, was wir da auf ein-
mal erfahren: Madenci Oberbefehlshaber und Kö-
vess und Gallwitz ... die Unterführer ... Belgrads
Bastille erobert ... König Peters Konal und der
Süden der Stadt von deutschen Truppen besetzt. —
Belgrad ist unser! Und Belgrad ist ein Symbol.
Ein Fall wird frenzhaft nach Athen, bis
nach Petersburg, London und Paris. Ein weithin-
schallender Schlag für unsere Gegner! Er bedeutet,
daß die Stunde der Vergeltung für alle die Sünden
Europas im Solde Russlands seit Jahrzehnten ge-
hauft hat.

Die neue Heeresgruppe Madensen.

Wir erfahren aus dem Heeresbericht, daß die für
den Feldzug gegen Serbien neu gebildete Heeres-
gruppe von Generalstabschef d. Madensen ge-
führt wird und aus zwei Armeen besteht: der Ar-
mee Gallwitz, von der wir zuletzt aus den Kämpfen
griechischen Blina und dem Niemen hörten und der
Armeen Kövess, die im polnischen Feldzuge zuletzt bei
der Einnahme von Lwanga und Brest Litowsk mit-
wirkte. Ob General von Gallwitz, der Erbauer von
Brodnaz, auch die von ihm bisher geführten Trup-
pen mit nach dem serbischen Kriegsschauplatz genom-
men hat oder Befehlshaber einer neu gebildeten Ar-
mee geworden ist, sagt der Heeresbericht natürlich
nicht, ebenso wenig wie bei seinem Kommanden von
Kövess. Die Armee Kövess besteht aber, wie aus-

drücklich hervorgehoben wird, aus deutschen und
österreichisch-ungarischen Truppen, und nimmt den
rechten, also westlichen Flügel unserer Front an der
serbischen Grenze ein. Auf dem linken, östlichen Flü-
gel, steht die Armee Gallwitz, die Donauwärts von
Semendria an vielen Stellen den Fluß überschritten
hat. Und wenn man sich erinnert, daß neulich ge-
fragt wurde, daß auf der ganzen Strecke vom Eisenen-
tor bis zur Drina-Mündung, die Donau-Sava-Grenze
überschritten worden sei, so scheint der Vormarsch
gegen Serbien in einer breiten Front zu erfolgen,
ebenso wie wir das von den anderen Kriegsschaupla-
tzen wissen, wo auch kein feindlicher Soldat hinter
unserer Front zurückbleibt.

Der deutsche Heeresbericht.

Großes Hauptquartier, 9. Oktober 1915.
2 Armeen einer unter dem Generalstabschef d.
Madensen neu gebildeten Heeresgruppe haben mit ih-
ren Divisionsen die Save und Donau überschritten.
Nachdem die deutschen Truppen der Armee des I. und
I. Generals der Infanterie von Kövess sich der Zige-
ncrinje und der Höhen südwestlich von Belgrad be-
mächtigt hatten, gelang es der Armee auch den größten
Teil der Stadt Belgrad in die Hand der Verbündeten
zu bringen. Österreichische Truppen stürmten die
Bastille und den Nordteil Belgrads, deutsche Trup-
pen den neuen Konal. Die Truppen sind im weiteren
Bordungen durch den Südtteil der Stadt.

Die Armee des Generals von Gallwitz erzwang
den Donauübergang an vielen Stellen an der Strecke
abmarsch von Semendria und drängte den Feind über-
all nach Süden vor sich her.

Großes Hauptquartier, 10. Oktober.

Die Stadt Belgrad und die im Südwesten und
Südosten vorgelagerten Höhen sind nach Kampf in
unserem Besitz. Auch weiter östlich wurde der Feind
wo er stand hält, geworfen. Unsere Truppen sind
in weittem Vorhodreite.

Oberst: Heeresleitung.

Der österreichische Generalstabbericht.

Generals der Infanterie von Kövess drangen gestern
in den Nordteil von Belgrad ein und eroberten das
Bollwerk der Stadt, die Bastille. Heute früh
haben sich deutsche Kräfte von Westen her den Weg
zum Konal. Auf dem Schloss der serbischen Könige
wehen die Fahnen Österreich-Ungarns und Deutsch-
lands. Auch Stromabwärts und Stromobwärts von
Belgrad vermochte der das Ufer bewachende Feind
nirgends den Verbündeten standzuhalten; in der
serbischen Voivodina und in der Maas wurde er von
öster.-ungarischen Streitkräften zurückgeworfen.

Bienn, 10. Oktober. Amlich wird verfaßt!

Die k. u. k. Truppen in der Maas und nördlich
von Orenbach dringen erfolgreich vor.

Die in Belgrad eingerückten österreichisch-ungarischen
und deutschen Regimenter haben die Stadt in
erbitterten Straßenkämpfen vom Feinde gesäubert
und befinden sich im Angriff auf die südöstlich und
südwestlich liegenden Höhen. Weitere Stromabwärts
haben unsere Verbündeten schon mit harter Kämpfen
das Südteil der Donau gewonnen und den Feind
aus mehreren Stellungen geworfen.

Mit warmer Auseinandersetzung arbeiten die Führer und
Truppen nach Überwindung der großen Stromlinie
in ihren Berichten der unermüdlichen, heldenhafsten
Tätigkeit unserer braven Pioniere und der aufwären-
den Mitwirkung der Donauflotte.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalkabinetts
v. Höller, Altmarschallentenant.

Die Offensive gegen Serbien.
Kopenhagen, 10. Oktober. Die „National-
deutsche“ wird aus Petersburg; Man erwartet die
größte Energie beim Angriff der deutschen und öster-
reichisch-ungarischen Armee am Balkan, um Serbien
zur Kapitulation zu zwingen, bevor die Verbündeten den
Serben zu Hilfe eilen.

Freude über die Einnahme Belgrads.

Bienn, 10. Oktober. Die Nachricht von der Er-
oberung Belgrads, die gestern spät abends überall
bekannt wurde, erweckt in der Hauptstadt und in
der ganzen Monarchie große Begeisterung, die sich

in freudigen Kundgebungen für die verbündeten Kämpfer und ihre tapferen Helden zeigte.

Konstantinopel, 10. Oktober. Die Nachricht von der Einnahme Belgrads, die hier in den gestrigen Abendblättern bekannt wurde, rief in der Stadt ungeheuren Jubel hervor. In türkischen Kreisen erblieb man in dem raschen Vorgehen der österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen ein gutes Vorzeichen für den weiteren Fortgang des Krieges in Serbien.

Eine serbische Militärmision in Italien.

Rom, 9. Oktober. „Progr.“ meldet aus Rom, eine aus 8 Offizieren bestehende serbische Militärmision sei in Rom eingetroffen und noch lange Unterredung mit dem Kriegsminister und dem Minister des Außenwesens ins Hauptquartier weitergezogen, wo sie mit dem König und Cadorna Beratungen haben werden.

Eine verbotene Sympathiekundgebung für Serbien.

Stockholm, 10. Oktober. Aus Rom wird gemeldet: Die italienische Regierung verbot die in Rom geplante Sympathiekundgebung für Serbien.

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

Großes Hauptquartier, 9. Oktober 1915.
Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls
v. Hindenburg:

Vor Tilsitburg ist Garbunowka südlich von Altenburg und die feindliche Stellung beiderseits des Flusses in 4 Kilometer Breite erstmals. 5 Offiziere und 1356 Mann sind gefangen genommen, 2 Maschinengewehre erbeutet.

In einem Gefecht bei Resedn (südlich des Bischofsbergs) wurden 139 Gefangene eingebracht.

Von einer Wiederholung größerter Angriffe nahm der Feind Abstand.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls

Prinz Leopold von Bayern:

Nördlich von Kreuzitzi sowie bei Luban und Sazice sind russische Vorstöße leicht abgewiesen.

Heeresgruppe des Generals von Einzingen:

Prylladnik im Sturm genommen. Bei Wollatz-Bezzenzau und südwestlich von Muchochla-Wola sind Kavalleriegefechte im Gange.

Nördlich und nordwestlich von Czortorysk ist der Feind hinter den Sturz zurückgeworfen. Seine Angriffe nördlich der Bahn Nowel-Kowno scheiterten.

Großes Hauptquartier, 10. Oktober 1915.
Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls
v. Hindenburg:

Die Russen versuchten, die ihnen bei Garbunowka westlich von Tilsitburg entzogenen Stellungen wieder zu nehmen. Es kam zu heftigen Nahkämpfen, die mit der Zurückwehrung des Feindes endigten. Nördlich der Bahn Tilsitburg-Poniatowic westlich von Blizki wurden die feindlichen Stellungen in etwa 8 Kilometer Breite genommen, 6 Offiziere, 750 Gefangene fielen in unsere Hand, 5 Maschinengewehre wurden erbeutet.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls

Prinz Leopold von Bayern:

Keine besonderen Ereignisse.

Heeresgruppe des Generals von Einzingen:

Südwestlich von Pinst ist das Dorf Sinczecz in Sturm genommen. Die Kavallerieattacke bei Kucheta-Wola sowie in der Gegend von Jezierec dauern an. Auf der Front zwischen Kasalowa und der Bahn Nowel-Kowno wurden mehrfach Vorstöße des Feindes abgewiesen und 383 Gefangene eingebracht.

Heeresgruppe des Generals von Bothmer

Heute hatte russisch: Angriffe nordwestlich von Tarapol zurück.

Über die Heeresleitung.

Der österreichische Generalstabsbericht.

Wien, 9. Oktober. Amtlich wird verlautbart: Russischer Kriegsschauplatz.

Der Feind setzte gestern seine Angriffe gegen unsere polnischen und württembergische Front mit harten Kräften erfolglos fort.

In Dünaburg führte er seine Sturmtruppe gegen unsere Stellungen südlich von Tilsit und bei Baranow. Er wurde überall zurückgeschlagen. Westlich von Butschatz jagte unsre Artillerie einen russischen Aufmarsch in die Flucht. Auch bei Kremmen wiederkreisten die Russen ihre Angriffe mit dem gleichen Ergebnis wie bisher. Das russische Infanterieregiment Nr. 110 wurde südwestlich von Kremmen zerstört. Bei der erfolgreichen Abwehr der russischen Vorstoße im walachen Festungsgebiete zeichnete sich das Infanterieregiment Nr. 99 durch handhaftes Ausarbeiten in seinen stark beschossenen Straßen besonders aus. Die nördlich von Wohl vorbringenden österreichisch-ungarischen und deutschen Streitkräfte waren den Feind wieder über den Sturz zurück.

Die gestern mitgeteilte Gefangenenzahl erhöht sich auf 6000.

Wien, 10. Oktober. Amtlich wird verlautbart:

Die Russen haben auch gestern ihre nach wie vor erfolglosen Angriffe nicht aufgegeben. In Estland, wo bei den höchsten der letzten Tage einzelne russische Truppentruppen mitunter die Hälfte ihres Standes einzubringen, wurde die Estnische Front angegriffen. Der zurückgedrängte Feind verließ das Kampfgebiet stilettweise in regellosem Flucht. In Wohynien

zählte eine unserer Divisionen nach einem abgeteuften Angriff 500 russische Leichen vor ihren Hinterlassenschaften. Die gestern gemeldete Gefangenenzahl wurde abermals um 1000 Mann. Die Absicht des Feindes, es im Raum nördlich von Tschortowitj zu gewinnen, wurde durch unsere Bereitstellung.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes
v. Höller, Feldmarschallleutnant.

Wart ist unzufrieden!

Kopenhagen, 9. Oktober. Das russische Blatt „Vorwärts“ bringt eine Mitteilung Bark's, daß die Operationen in England nicht ganz befriedigend ausgefallen seien. War sei eine Anleihe ausgestanden, aber nicht ganz nach den russischen Wünschen.

„Nicht ganz befriedigend“, das heißt in gutes Deutsch übersetzt: „ganz unbefriedigend“. Nach einem Stockholm Telegramm der „Voss. Blg.“ bringt Bark sogar weiter Bargeld nach Dossinungen auf den Ansatz mit. Auch hat der Direktor der Petersburger Internationalen Bank, Wossnergradski, der sich ebenfalls nach London begaben hat, seinen Petersburger Freunden telegraphiert, man müsse sich mit dem Gewinnen einer neuen inneren Anleihe beschäftigen, da London und New York auch die Distortionierung kriegerischer Schaubonds vorstreckt ablehnen. Alles, was Bark erreicht hat, ist eine kurze Stundung der Zahlungen für bisherige russische Bestellungen in Amerika.

Wien, 9. Oktober. Amtlich wird verlautbart: Österreichisch-italienischer Kriegsschauplatz.

Gestern vormittag wiederholten die Italiener unter dem Schutz französischer Truppen noch zweimal den Angriff gegen unsere Stellungen auf der Hochfläche von Belgraden. Als diese Anstürme unter schweren Verlusten zusammengebrochen waren, gelang es dem Feinde nicht mehr, stärkere Kräfte vorwärts zu bringen. Einzelne Compagnien, die noch vorgingen, wurden milchig abgewiesen. Auf der Hochfläche von Lazar stand der Abschnitt von Bazzana nachmittags unter heftigem Geschützfeuer. Auch im Raum von Bazzana beginnt sich die feindliche Artillerie wieder zu richten. Am Abschnitt von Dobrdo wurden zwischen San Martino und Bazzano Annäherungsversuche italienischer Handgranatenträger leicht verhindert.

Wien, 10. Oktober. Amtlich wird verlautbart: Die Lage ist an der Kampfroute unverändert. Gegen die Hochfläche von Belgraden rastete sich der Feind zu seinem größeren Angriff mehr auf. Vorstöße schwächerer Abteilungen brachten möglich zusammen. Die Verluste der Italiener betrugen hier in den letzten Tagen etwa 2000 Mann.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes
v. Höller, Feldmarschallleutnant.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Großes Hauptquartier, 9. Oktober 1915. Östlich von Bremelles schlug ein starker englischer Angriff unter großen Verlusten fehl. Bei einem dämmlichen deutschen Angriff wurden südwestlich des Dorfes Los keine Fortschritte erzielt.

In der Champagne griffen die Franzosen nach funkenlang: Artillerievorbereitung die Stellung östlich des Navarin-Gebüsches an, gelangten stellenweise bis in die Gebäude, wurden aber durch Gegenangriff wieder hinausgeworfen und ließen bei erheblicher blutiger Einbus: 1 Offizier und 100 Mann als Gefangen in unseren Händen.

In den Ardennen-Lotringen verloren die Franzosen die vielfach errichtete Höhe südlich Leintre, 1 Offizier und 70 Mann, 1 Maschinengewehr und 4 Minenwerfer blieben bei uns.

Großes Hauptquartier, 10. Oktober 1915. An der Höhe östlich von Souchez verloren die Franzosen einige Gräben und blieben ein Maschinengewehr ein.

Bei Tihure in der Champagne gewannen wir von dem verlorenen Boden auf einer Frontbreite von etwa 4 Kilometer im Gegenangriff mehrere hundert Meter zurück.

Die U-Boot-Tätigkeit im Mittelmeer.

Athen, 7. Oktober. (Verhältnis eingetragen.) In Genuentreien bereicht großer Unruhe über die Versenkung zahlreicher Schiffe im östlichen Mittelmeer durch Unterseeboote der Mittelmächte. Allein in den letzten 14 Tagen sind folgende Schiffe als verloren gemeldet: „Heredia“, englisch (1944 Tonnen), „Burkefield“, englisch (4073 Tonnen), „Silesia“, englisch (3753 Tonnen), „Starb“ englisch (3658 Tonnen), „Motorvrah“, englisch, „Provinzia“, französisch (3525 Tonnen), „Antoine de Sainte“, französisch, „Marguerite“, französisch (3800 Tonnen), „Admiral Hamelin“, französisch (5051 Tonnen), 1 französisches Truppentransportschiff, 1 unbekannter Transportdampfer. Zahlreiche Verbände der Ententemächte suchen heimlich alle griechischen Inseln ab, um die dort verstreuten Unterseebootstützpunkte zu finden.

Schwere englische Sorgen.

Lieber in Europa als in Asien.

London, 9. Oktober. „Manchester Guardian“

schrifft. Unzulänglichkeit gegen die Landung in Saloniki, obwohl sein Protest sehr ernst ge-

meint sein kann. Das neue Kabinett wird vermutlich den Protest wiederholen, mit dem Unterschied, daß er ernst gemeint ist. In dem britischen Augenblick, wo die Streitkräfte der Alliierten auf der Linie über Saloniki operieren, kann ihre Basis durch Griechenland bedroht werden. Das Blatt betont die Wichtigkeit dieser Linie und führt fort: Die englisch-französische Armee auf Gallivari wird, wenn sie nicht, bevor der Winter einsetzt, fortsetzen möchten, in einer sehr unbeständigen, und wenn die Deutschen noch der Türkei durchstoßen, in einer äußerst gefährlichen Lage sein. Außerdem haben wir Neugier und den Zweck der Alliierten zu verteidigen. Wir haben allen Grund, zu wünschen, daß die Entscheidung dieser gewaltigen militärischen Probleme in Europa und nicht in Asien, und sicher auf der Balkanlinie stattfindet. Wenn sie nicht, so wird Griechenland die Salzniklinie gegen Bulgarien verteidigen würde. Diese Berechnung ist sehr wahrscheinlich. Die Wehrmacht besteht, daß Griechenland uns Saloniki, unsere Basis, unter den Füßen wegzieht und uns zum Sturz bringt. Das Blatt hofft, daß eine Verständigung mit Griechenland noch möglich sei.

Strenge Neutralität Griechenlands.

Paris, 8. Oktober. „Petit Journal“ meldet aus Athen: Nach Auskünften aus offizieller Quelle soll das neue Kabinett gemäß dem Willen des Königs entschlossen sein, strenge Neutralität zu beobachten. Der König habe erklärt, er wolle mit keiner der kriegerischen Parteien in Konflikt geraten.

Gedenket unserer Landsleute an der Front!
Weihnachtsgaben für sie werden angenommen bei Kaufmann Härtel am Markt.

Aus Hab und Gut.

Lichtenstein, 11. Oktober 1915.
Ereignisse vom Weltkrieg 1914.

10. Oktober

Niederlagen französischer Reiterei bei Lille und Bapaume.

Die letzten Forts von Antwerpen genommen.

Russische Umlaufungsversuch bei Schiwinda abgewiesen.

Tod König Karls I. von Rumänien.

11. Oktober

Russischer Kreuzer „Pollux“ durch „U 26“ im Britischen Meerbusen versenkt.

In Belgien wird mittel-europäische Zeit eingeführt.

— Hundesperrre! Durch den neuen Fall von Maul- und Klauenfeuer in unserer Stadt macht sich auch eine neue Verhängung der Hundesperrre notwendig, worauf wir alle Hundbesitzer auch an dieser Stelle nochmals aufmerksam machen.

— Ehren: Auszeichnung. Der Soldat Walter Schreyer, Sohn des Herrn Zementwarenfabrikanten Albin Schreyer, der mit bei Opern kämpft, wurde für hervorragende Tapferkeit zum Gefecht besetzt und mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet. — Herzlicher Glückwunsch dem Tapferen, möge ihn der liebe Gott gesund in die Praktik zurückführen lassen!

— Kriegsvolksabend. Der 10. Oktober v. 34 Uhr bis 11 Uhr ist die frohe Kunde von dem Fall Antwerpen. Der Jahrestag dieses Ereignisses, das zu den merkwürdigsten des Weltkrieges 1914-15 gehört, ist heute zu begehen, war gestern der 3. Österreichische Kriegsvolksabend veranstaltet. Daß man mit dieser patriotischen Feier das Rechte getan hat, bezüglich der außerordentlich rege Besuch des Kristallpalastes-Zaales; auch viele Auswärtige hatten sich hierzu eingefunden. Die Veranstaltung stand unter dem Zeichen: Wer Vieles bringt, wird jedem etwas bringen; manchelei Mitwirkende hatten sich die Hände gereicht, den Abend schön ausgestaltet, es bot nicht nur reiche Unterhaltung und Belehrung, sondern gab auch ein nobles vollständiges Bild unserer Jugendbewegung. Über dem Ganzen lag eine väterliche Hand: die Begeisterung wurde gleich durch das Eingangstürl „Deutschland hoch in Ehren“ geweckt und vertieft durch den nachfolgenden Preis. Herzlich: Begrüßungsworte sprach Herr W. Wehrer. Den Hauptvortrag hatte in dankenswerter Weise Herr Oberpfarrer Dr. Fink übernommen, er sprach in seltener Weise über die politischen Ziele unserer Freiheit, während durch den ergänzenden Bildvortrag Herr Walter Ende an der Hand eigenhändig entworfene Karten die Besucher über die manigfachen Kriegsschauplätze unterrichtete und so das Verständnis für die Weisheiten des Weltkrieges auch dadurch förderte. Die Vorträge waren umrahmt von Neigen, Liedern, Kriegsdichtungen und sonstiger Brüderlichkeit: Junges-Br. Pfadfinderkorps, deutsche Räuber, Jungtauren- und Junglingsverein stellten ihre Kräfte in den Dienst des Abends. Die Darbietungen waren mit bester Sorgfalt eingebütt und wirkten sehr

sehr auf g. Lobte die B. Worte des B. in dem Sch. Wenn auch wurde doch g. gebauten man-

* — Schul

25 Jahre, d. Schule täglich Zeitverhältnisse scheiden mit den ob- des Schulau-

„Du Herr, be- fehlt Geduld, und lebt mit den

Wörtern und Segen-

für den o. die von ihm

Herrn Bürge- und Segen-

aus Kirche britis- und Gefierte in

für den o. die von ihm

Herrn Bürge- und Segen-

aus Kirche britis- und Gefierte in

für den o. die von ihm

Herrn Bürge- und Segen-

aus Kirche britis- und Gefierte in

für den o. die von ihm

Herrn Bürge- und Segen-

aus Kirche britis- und Gefierte in

für den o. die von ihm

Herrn Bürge- und Segen-

aus Kirche britis- und Gefierte in

für den o. die von ihm

Herrn Bürge- und Segen-

aus Kirche britis- und Gefierte in

für den o. die von ihm

Herrn Bürge- und Segen-

aus Kirche britis- und Gefierte in

für den o. die von ihm

Herrn Bürge- und Segen-

aus Kirche britis- und Gefierte in

für den o. die von ihm

Herrn Bürge- und Segen-

<

Feind auf Augen, Ohr und Gemüt. Keicher Beifall lobte die Wäben. Nach dem begeisternden Schlussswort des Herrn Pastor Enke klängt der Abend aus in tem Schutz- und Truhibus: „Ein feste Burg!“ Wenn auch Eintritt nicht erhoben worden war, so wurde doch am Ausgänge zum besten der Kriegsjungenarbeit und der Liebesfürsorge für unsere Felsengrauen manches Scherlein gespendet.

— **Schulfeier.** Am 6. Oktober vollendeten sich 26 Jahre, daß Herr Lehrer Böner an biesiger Schule tätig ist. Diesen Tag zu begehen — den Zeitverhältnissen entsprechend in einer stillen, bescheidenen Feier — hatten sich das Lehrerkollegium mit den oberen Klassen, Vertreter des Stadtrates, des Schulausschusses und die Herren Geistlichen in der Aula eingefunden. Nach dem Eröffnungsgebet: „Du Herr, der alles wohlgemacht“ nahm Herr Oberlehrer Goldijk das Wort zu seiner Beglückwünschungsansprache, in der er den Jubilar als lebensdiges Vorbild der Treue bis ins kleinste im äußeren und inneren Schulbetrieb und seine Tätigkeit mit den schönen Zielen: Weckung des Gottvertrauens, der Patriotisie und geistiger Kraft feierte. Herr Stadtrat Lampel in Vertretung des Herren Bürgermeisters brachte die herzlichsten Glück- und Segenwünsche und den Dank der Stadtvertretung, sowie der gesamten Bürgerschaft dar; Herr Böner zugleich ein schmeichelhaftes Dankesgeschenk der Schulinspektion überreichend. Auch Herr Oberlehrer Fränkel sprach dem Jubilar seine besten Wünsche aus, ihm besonders für seine Treue zur Kirche herzlichen Dank zollend. Daraus dankte der Geehrte in längeren Ausführungen seinen Kollegen für deren allezeit bewiesene Freundschaft und für die von ihnen erhaltenen Anregungen, den übrigen Herrn Gratulanten für die freundlichen Wünsche, den Kindern für ihre guten Wollen und treues Mitarbeiten und versprach, auch fernerhin seine ganze Kraft in den Dienst der Schule und damit des Patriardes zu stellen. Die beiden Gesänge: „Gott grüße Dich“ (gefungen von den Kindern) und „Liebe den Herren, der Deinen Stand sichtbar gezeugt“, schloß die einfache, aber würdige und erhebende Feier. Möge

5. Klasse 167. S. S. Landes-Lotterie

Die Kammern. Unter beiden lieg Gravur Stein, Rob mit 300 Mark geprägt zu sein. (Eine Gravur der Münzstätte. — Wiederaufzurütteln.)

Bießwitz am 9. Oktober 1915.

Ziehung am 9. Oktober 1915.

20.000	St. 16-128. Num & Hiltig. Gemüth L. G.
3.000	St. 19-540. Raut & Hiltig. Gemüth L. G.
5.000	St. 72-642. H. C. Germeniger. Jahngeschenkblatt und Postkarte mit Poststempel. Leipzig.
5.000	St. 100577. H. Germeniger A. G., Leipzig.

14632	138	6539P31	495	482	511	598	309	667	814	587	970			
948	955	815	(5000)	1	1805	571	194	847	740	413	886	688	864	
400	245	360	108	662	831	650	(1000)	625	418	822	724	12337		
307	795	102	961	135	650	303	151	252	13172	160	921	343	775	
624	495	432	848	478	971	301	533	652	477	816	190	677	64	266
14675	850	937	901	347	653	290	816	971	469	215	514	530	656	
15653	503	794	194	682	296	963	5-2	125	241	974	163	(20000)		
431	465	224	222	641	1	6901	207	395	F16	006	367	316	528	959
119	371	(500)	554	497	230	113	287	1	7756	285	734	919	672	104
656	606	139	247	774	(500)	985	782	197	153	332	676	318	597	659
564	828	(2000)	578	1	69	493	032	892	454	543	842	762	425	
110	209	560	605	919	430	256	(1000)	841	528	1983	271	349		
(2000)860	194	329	550	263	662	560	(5000)	330	198	977	011	859	909	
24639	889	728	782	319	688	919	660	(5000)	483	566	966			
684	584	770	712	293	437	2	1427	092	653	712	052	103	438	
411	368	389	691	635	682	472	070	843	181	837	281	22769		
601	045	078	220	231	(1000)	018	288	578	156	695	906	949	355	
011	756	127	981	648	852	014	827	23044	174	(1000)	706	778		
692	568	860	667	149	646	426	863	405	455	121	(2000)	445	384	
(500)	698	24456	5-2	370	229	305	151	702	784	627	048	717		
251	536	597	145	636	898	500	149	958	409	255637	382	(500)		
492	219	186	259	923	818	831	021	266	286	518	913	836	415	
882	876	0	4	419	2	6611	088	607	204	745	776	334	789	
170	819	263	475	2	7168	404	836	123	530	325	744	977	485	
364	087	735	720	783	384	442	008	763	488	357	041	054	264488	
884	565	716	743	139	154	109	888	588	349	010	365	810	639	373
474	709	728	066	932	2	9671	999	008	411	469	167	872	005	455
009	260	442	295	296	294	2	6611	088	607	204	745	776	334	789

es Herrn Böener vergönnt feint, noch recht lange in ungeschwächter Kraft zum besten unserer Jugend zu wirken!

* **Die wilden Gänse ziehen.** Es wurden sowohl am Freitag wie auch am Sonnabend abend Schröderme von bettigten Seglern der Lüfte bemerkt, die mit ziemlich viel Lärm die Stadt überflogen. Wetterkundige wussten wissen, daß der Eintritt eines zeitigen Winters die Wanderlust der Gänse schon jetzt belebt.

— Über das ungewöhnlich rohe Verhalten einer Kriegerfrau wird dem „Kurier“ aus Biszutiviz in Oberkrisien folgendes berichtet: Ein im Betrieb des Borsigwerkes beschäftigter Arbeiter, der eingezogen war, hatte das Unglück, infolge eines Revolverschusses die Schäfte beider Augen zu verlieren. Als er nach seiner Genesung in Begleitung eines Unteroffiziers der Familie zugeführt wurde, ist ihm ein unerwarteter Empfang bereitet worden. Die Frau lehnt in böschem Tone die Aufnahme des verunglückten Kriegers ab, obwohl ihr eine auskömmlische Unterstützung zugesichert war. Sie wies ihren Ehemann und Vater von zwei Kindern aus der Wohnung hinaus mit dem Bemerkun, daß sie mit ihm nicht mehr leben werde. Der Unglückliche ist bis auf weiteres noch im Refugiozarett der Donnersmardhütte untergebracht. Der Frau ist die Kriegsunterstützung entzogen worden.

*— Die 206. Verlustliste der sgl. Sächs. Armee weist u. a. folgende Namen auf:

Gefallen:	
Seidel, Otto, Gefreiter, Gollnberg.	
Eller, Max, Landwehrm., Rödlich.	
Heimann, Bruno, Landwehrm., Müll. St. Nicas.	
Schwer verwundet:	
Brückich, Rich., Gefreiter, Ottmannsdorf.	
Münrich, Max, Gefreiter, Heinrichsort.	
Leicht verwundet:	
Schmelbe, Walter, Landwehrm., Niederlungwitz.	
Zimmermann, Max Emil, Landwehrm., Mülsen St. Nicas.	
Gallring, Max, Landwehrm., Heinrichsort.	
Gauthänel, Albin, Landwehrm., Rödlich.	

Freisch, Ernst, Landwehr., Rödlich.
 Glauß, Albin, Landwehr., St. Egidien.
 Landgraf, Kurt, Landwehr., Lichtenstein.
 Kunig, Richard, Weitzter, Hohenbors.
 Raub, Emil, Landwehr., Hünichsort.
 Krause, Emil, Landwehr., Rödlich.
 Thümmler, Otto, Landwehr., Mülsen St. Rich.
 Wittich, Gustav, Landwehr., Lichtenstein.
 Zornwicht.

Vermittl:
König, Ernst, Gelehrter, Niebelungswiss.
Lübner, Paul, Unterr., Mülsen St. Michael.
Bogel, Ulrich, Landw.-herrn., Hermendorf.
Günther, Karl, Landw.-herrn., Gaisberg.
Sonntag, Kurt, Landw.-herrn., Mühl. St. Jacob.
Püttner, Max, Landw.-herrn., Heinrichsdorf.
Edmunds, Arno, Landw.-herrn., Mühl. St. Michael.
Böhme, Otto, Unteroffizier, Lichtenstein.

Hohndorf. (Die hiesigen Kämpfe im Westen) haben abermals von einer hiesigen Familie ein schmerzliches Opfer gefordert. Am 21. September starb der hildentod der Soldat Gris Hüttenrauch. Er gab sein Leben für uns, wir aber werden des Wacken allezeit in Ehren gedenken!

Weissen. (Die Weizner Weinreute 1915.) Nach einer von sachmännischer Stelle eingezogenen Er- fülligung kann Weizen mit dem 1915er Wein recht zufrieden sein. Die Traubenernte beträgt etwa das Vorjahr anderer Jahre, der blaue Wein hat 85 bis 86 Grad Baderghalt (nach Dechste), der weiße 75 bis 78 Grad Baderghalt, in ausgezüchtetem Lager auch noch mehr. Der Wein dürfte dem 1911er gleichkommen.

Zwidau. (Eine künstlich Zurückhaltung des Kartoffelverräts) seitens der Landwirte ist innerhalb des bezüglichen Bezirktes vielfach beobachtet worden. Infolgedessen hat der Amtshauptmann Dr. Zani die nachstehende Ermahnung an die Händler und Landwirte d's Bezirktes der Amtshauptmannschaft Zwidau ergangen lassen: „In den letzten Tagen sind mir gegenüber mehrfach Klagen aus dem Bezirk darüber laut geworben, daß die Kartoffeln, obwohl die Ernte in voller Gang ist und gute Ergebnisse verspricht, von den Landwirten und Händlern nur zu Preisen abgegeben werden, die für die jetzige Jahreszeit ungewöhnlich hoch sind, sodass vielfach mit dem Verkauf der Kartoffeln überhaupt zurückgehalten werden. An die Landwirte und Händler meines Bezirktes richte ich daher die Aufforderung, dafür behorgt zu sein, auf den bestreitigen Wünschen der Bevölkerung, die Kartoffeln, dieses wichtige Volksnahrungsmittel, preiswert zu erwerben, dadurch entsprochen wird, daß der Verkauf derselben nun alsbald in größtem Umfang und zu niedrigeren Preisen als bisher erfolgt.“

Liebesgabenversand Lichtenstein

Soll jetzt schon, Anfang Oktober, und in dieser nach wie vor so furchtbar ernsten Kriegszeit an daß liebe Weihnachtsfest gedacht werden? — Wie werden wir überhaupt in diesem Jahr das vollständigste Fest der Deutschen verleben? —

Diese Fragen beschäftigten vor kurzem bei seiner Beratung den Liebesgabenausschuß der Lichtensteiner Kriegshilfe. Und die Antwort lautete: Wir erhoffen aufrichtig auch diesmal trotz allem ein geeignetes Fest für unser gesamtes deutsches Volk. Und deshalb sollen wir darauf bedacht sein, unseren lieben Freunden, die zum Schuh des Vaterlandes unter den Waffen stehenden Lichtensteinern auch in diesem Jahre wieder eine Weihnachtsfeier zu bereiten.

Sollte auch wieder Erwarten der Waffenlärme ruhen; daran ist aber nicht zu denken, daß unsere tapferen Feldgrauen das Weihnachtsfest in der Heimat werden erleben können. Klar, es gilt schon jetzt zu sorgen, und das veranlaßt uns, an den oft bewährten Opfern unserer Bewohnerchaft zu appellieren.

Es wird herzlich gebeten, Gaben aller Art, die zum Postversandt an unsere an der Front stehenden Landsleute eignen, beim Obmann des Besagtenausschusses, Kauermann Härtel am Markt, abzugeben. Wie im Vorjahe ist alles erwünscht, was im Soldaten nützt und ihn erfreuen kann, wie:

Lebensmittel (Wurst, Gebäck, Fisch- und Fleischkonserven, Schokolade, rüh-Würfel usw.).
Süsche aller Art (Hemden, Strümpfe, Handtücher, Taschentücher usw.)
 Zigarren, Zigaretten, Tabak, Schreibmaterial, Aschenmesser, Hosenträger, Taschenlampen, Seife, Kerzen, Mundharmonikas usw. usw.
 Natürlich werden auch Gaben in bar angenommen, die nach dem Erreichten des Auschiffungsortes geliefert

Bayer & Heinze
Bankgeschäft
Lichtenstein-Callnberg.
Annahme und Verzinsung von
Depositeneinlagen.

Im Kampf mit Jammerz.

(32.)
Ricolas beachtet die entlassende Gebärde seines Herrn nicht. Er bleibt ruhig sitzen.
„Hast du noch etwas auf dem Herzen?“
„Ja, Herr Baron, ich habe noch wichtige Mitteilungen.“
„So sprich, Mensch; spanne mich nicht auf die Folter!“

„Unsern neuen Anhänger, den sie mir streng zu beobachten befahlen, habe ich bei einem Stellidchein mit dem Dragoneroffizier beaufsichtigt.“

„Hölle und Teufel! Und ich hätte dem Teufel blind vertraut, so glaubwürdig schien er mir. Weiter, weiter!“ drängt der Baron.

Doch Nicolas machte es Etwas, seinen Herrn zappeln zu lassen. In höchlicher Freude erzählte er von der Begegnung, die der Baron die Geduld verlor und durch kurze Einflüsse das Wissenswerteste herausholte.

„Du hast also genau gehört, was dir beiden sprechen. Und die Kanaille verbietet uns natürlich!“

„Hier ihm gar nicht ein.“

„Ich begreife nicht.“

„Ja, unser Rekut ist ein gerissener Kerl,“ bemerkte Nicolas, sich die Hände reibend. „Der hat dem Hauptsturmführer was Neutes vorgesunkert.“

„Dann wäre er ja ein überlässiger Genosse.“

„Das ist er auch. Mit ausgemachter Schlaue hat er dem einsältigen Preussen seine militärischen Geheimnisse entlockt.“

„Das ist kaum glaublich!“

„Er hat der Eitelkeit des jungen Offiziers geschmeichelt und herausgeputzt, daß der junge Fante auf die Frauenschule versessen und unglücklich ist, daß kein junges Volk auf dem Gutshofe ist. Der Wachtsturmführer hat es dann fertig gebracht, dem Vater doch weiß zu machen, daß in den Gehöften und Weilern bei Sommels noch allerlei verdächtige Ele-

menie, berunter auch junge Mädchen, sich aufzuhalten. Und der Vaterloch fand wirtschaftlich Lust und zeigte Lust, einen Retognosierungs-Ritt in jene Gegend zu machen.“

Der Baron fröhlichte. „Das wird ein Hauptwohl werden, wenn der lästerne Preussen mit seinen Knetern in jener Ecke herumtrotzt und vergebens nach der schönen Heute sucht. Und wann soll der Streifzug losgehen?“

„Morgen schon.“

„So sind wir den lästigen Aufpasser für einige Tage los und können um so frohjoher den Hauptzug ausführen. Dr. Reuland hat sich wahrscheinlich gut bewährt, an seiner Zuverlässigkeit ist nicht zu zweifeln.“

„Wir werden einen treuen und brauchbaren Gesellen an ihm haben.“

„Zieht darfst du ihn auch in unseren Geheimbund einführen, aber vergiß nicht, ihm einzuhören, welch furchtbare Strafe den Verräter trifft.“

„Darum soll's nicht fehlen. Ich nehme ihn noch heute nach mit. Also in zwei Stunden, wie Sie sagten, Herr Baron?“

„Ja, sorge dafür, daß alle beisammen sind und sich unauffällig auf den Weg machen. Ich folge noch, da ich hier noch zu tun habe.“

„Aber, Herr Baron, ganz allein? Conß war Ihnen immer Freude zur Seite.“

„Du brauchst dich nicht zu sorgen, ich bin gut bewaffnet. Also auf gut Glück, Nicolas!“

Sie trennten sich. Nicolas ging nach den Ställen, um sich nach seinem neuen Genossen umzusehen.

er in dem matt beleuchteten Korridor, der zu den gräßlichen Gemächern führt, eine schattenhafte Gestalt sich bewegen. Das ist ihm verdächtig. (Fortsetzung folgt.)

Letzte Telegramme.

Von der Champagne Schlacht.

Berlin, 11. Oktober. Die Kriegsberichterstatter der Blätter berichten über die mit großer Heftigkeit weiterzobende Champagneschlacht. Bernhard Kellermann telegraphiert dem „Tageblatt“ von neuen feindlichen Angriffen, die ohne Rücksicht auf Verluste unternommen wurden. Die Zahl der seit dem 26. September gefallenen Granaten schwärzt man auf mehrere Millionen. Die Truppen erleiden beiderseits schwere Verluste, indessen ist die Auversicht der Truppen, die er in Gesprächen mit Verbündeten wahrnahm, unerschütterlich. Einem hält den französischen Durchbruch für ausgeschlossen, ein anderer hält die Wachsamkeit unserer Kampfflugzeuge gegen die feindlichen Flieger hervor.

Die Kämpfe um Belgrad.

Berlin, 11. Oktober. Nach dem „As Es“ ist der Flußübergang bei Belgrad trotz heftigsten Widerstandes der Serben, die von englischer Artillerie unterstützt gewesen sein sollen, überall planmäßig vor sich gegangen. In den Belgrader Straßen wütete zwei Tage und Nächte ein furchtlicher Vojonettanypf, bis die Serben die Stadt aufgeben mußten.

Telegramme aus Sofia berichten von stürmischen Kundgebungen für die Mittelmächte angesichts der Einnahme Belgrads.

Aus Griechenland.

Berlin, 11. Oktober. Nach dem „As Es“ ist der Flußübergang bei Belgrad trotz heftigsten Widerstandes der Serben, die von englischer Artillerie unterstützt gewesen sein sollen, überall planmäßig vor sich gegangen. In den Belgrader Straßen wütete zwei Tage und Nächte ein furchtlicher Vojonettanypf, bis die Serben die Stadt aufgeben mußten.

Telegramme aus Sofia berichten von stürmischen Kundgebungen für die Mittelmächte angesichts der Einnahme Belgrads.

Rucksäcke Gamaschen

in verschiedenen Preislagen
empfiehlt
Ernst Krohn

Hauptstrasse.

Grüße aus der Heimat

find die

ins Feld gesandten Zeitungen!

Bestellungen für den Versand des „Lichtenstein-

Gallnberger Tageblattes“ ins Feld werden

jederzeit in der Geschäftsstelle des

„Lichtenstein - Gallnberger Tageblattes“,

Wilhelm Ebert-Straße

entgegengenommen.



Plötzlich und unerwartet erhielten wir die traurige Nachricht, daß am 21. September in den heissen Kämpfen im Westen unser innigstgeliebter, braver Sohn und Bruder

Fritz

den Helden Tod fürs Vaterland erlitten hat.

In unsagbarem Schmerze

Hohndorf, den 11. Oktober 1915

Emil Hüttenrauch und Familie
Lisbeth Neubert und Eltern.

Dem Auge fern, dem Herzen ewig nah!



Für die zahlreichen Beweise der Teilnahme bei dem schmerzlichen Verluste unseres unvergesslichen Sohnes und Bruders

Paul Götze

Schützen-Regiment 108,

sagen wir hierdurch Allen unseren

innigsten Dank.

Lichtenstein-C., Lugau, den 11. Oktober 1915.

Clara verw. Götze
Alma Kretschmar geb. Götze.
Linda Götze
Ernst Kretschmar z. Zt. i. F.



Ein erstklassiges, rein deutsches Erzeugnis
ist das

Seifenpulver
Schneekönig,

in gelber oder roter Farbung.

Sehr beliebt ist das

Beilenseifenpulver

Goldperle

mit hübschen und praktischen Beilagen in jedem Paket.

Einfache Lieferung!
Nach Schuhpulz Nigrin (keine absorbirende Wassercreme) und Schuhlett.

Nübsche neue Heerführerplakate.

Fabrikant: Carl Bentner, Göppingen.

Heute Dienstag
Schlachtfest

bei **Paul Kommatz**,
Adrig Albertstraße Nr. 1.

das
Militär

braucht jetzt

wollene

Hemd-, Unterhosen, Brust- und Rückenwärmere, Leibbinden, Gütemärmere, Fußwärmere, Strümpfen, Socken, Fußschlüpfer.

Billigster Verkauf im Wädje- Spezialgeschäft

Karl Colditz,
Lichtenstein, Hauptstraße.

Zu alten Preisen
empfiehlt einen Posten

Kammgarn- und Cheviot-Reste
sowie Kinderhöschen-Reste

Max Sachse

Lichtenstein, Hauptstraße 43 I.
(im Hause des Herrn W. Böcker)

Wigbixx
TABLETTEN

Im Hause **Reingasse** Nr. 2 ist
eine **Stube** zu ver-
mieten und kann sofort bezogen werden.
Auch sind daselbst
Winterbirnen
zu verkaufen. 1 Liter 12 Pf.

Druck und Herstellung von Otto Röck & Wilhelm Seifer. Für den gesamten Inhalt verantwortlich Wilhelm Seifer in Lichtenstein.